

# «Die Gemeinden sind ein dankbarer Forschungsgegenstand»



*«Zum Beispiel nach Vorträgen Red und Antwort zu stehen, ist ein wichtiger Aspekt der Wissensvermittlung»:  
Patricia Schiess, Forschungsleiterin Recht.*

Foto: Tatjana Schnalzer

**Schlicht und einfach «Gemeinden» lautet Titel 45 der vom Liechtenstein-Institut herausgegebenen Reihe «Beiträge Liechtenstein-Institut». Erst der Untertitel «Geschichte, Entwicklung, Bedeutung» zeigt, dass es sich dabei um eine mehrere Disziplinen umspannende Publikation handelt. Sie soll an dieser Stelle vorgestellt werden, stellvertretend für weitere Projekte, die mit Beteiligung von Forschenden aus mehreren Fachgebieten verfolgt werden. Sowie als Beispiel dafür, wie das Liechtenstein-Institut Forschung bekannt macht.**

## Die Vortragsreihe

Im November 2016 organisierte das Liechtenstein-Institut vier Vortragsabende zum Thema «Gemeinden». Spannend daran war, dass sich immer zwei Personen einem Aspekt aus dem Leben der Gemeinden widmeten, und zwar meistens aus der Sicht verschiedener Fächer. Ob dies den Zuhörerinnen und Zuhörern auffiel, wissen wir nicht. Auf jeden Fall spürten wir Interesse im Publikum, als wir neben Gesetzesartikeln auch Zitate aus den Broschüren, in denen sich die Einbürgerungswilligen vorstellten, präsentierten. Oder als die statistischen Auswertungen zu den Gegenständen, die an den Gemeinderatssitzungen verhandelt werden, von Folien zu den Gemeindekooperationen in Vorarlberg ergänzt wurden.

Unser Publikum scheint es gewohnt, die Dinge vernetzt zu sehen. Und es ist neugierig. Das heisst natürlich nicht, dass im Anschluss an die Vorträge keine kritischen Fragen gestellt werden. Red und Antwort zu stehen, ist vielmehr ein wichtiger Aspekt der Wissensvermittlung. Gleichzeitig ist es

auch eine Möglichkeit für uns Forschende, mehr über das Land und die Interessen seiner Bewohnerinnen und Bewohner zu erfahren.

## Die Publikation

Wie das Einleitungskapitel der Publikation aufzeigt, haben sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Liechtenstein-Instituts und anderer Institutionen schon mehrfach mit den Liechtensteiner Gemeinden beschäftigt. Die Gemeinden sind insofern ein dankbarer Forschungsgegenstand, als dass sie selber dafür sorgen, dass uns der Stoff nicht ausgeht: So wie sich den Gemeinden und dem Land neue Herausforderungen stellen (Stichwörter sind zum Beispiel Finanzen, Verkehr oder Alterung der Bevölkerung), können neue Forschungsfragen formuliert werden.

Die Liechtensteiner Gemeinden können untereinander verglichen werden mit Gemeinden und anderen Körperschaften im Ausland (siehe die Beiträge im Sammelband von Peter Bussjäger und Patricia Schiess) oder – gerade wenn es um die Finanzen und deren Entwicklung über die Jahre geht – auch mit dem Land (so im Beitrag von Andreas Brunhart). Gemeinsam ist ihnen, dass sie verschiedene Kompetenzen haben und diese – nicht zuletzt wenn es um die Frage der Einbürgerung geht (siehe dazu die Ausführungen von Martina Sochin D’Elia) – nicht ohne weiteres aufzugeben bereit sind.

Nicht nur in den Texten der beiden Historiker Fabian Frommelt und Paul Vogt wird ein Blick in die Entwicklung der Gemeinden geworfen. Auch in den Beiträgen von Martina

Sochin D'Elia und Patricia Schiess über die Vorgaben und die Praxis zur Verleihung der Staatsangehörigkeit werden Veränderungen thematisiert. Gleichzeitig gehen auch Paul Vogt und Fabian Frommelt der Frage nach, wo und wie Gemeinden ihre eigenen Interessen durchsetzen konnten.

Man sieht, verschiedene Aspekte tauchen an mehreren Stellen in dieser Publikation auf. Damit sie im In- und Ausland ohne Einschränkungen zur Kenntnis genommen werden kann, steht sie auf der Website des Liechtenstein-Instituts open access zum Download bereit.

### **Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Gemeinden**

Für mich als Juristin sind die Gemeinden deshalb interessant, weil für alle derselbe gesetzliche Rahmen gilt, insbesondere das vom Land erlassene Gemeindegesetz von 1996. Die Gemeinden verfügen nicht nur von Verfassungs wegen über Gemeindeautonomie, sondern sie erhalten auch durch das Gemeindegesetz Freiheiten. Zum Beispiel bezüglich Grösse des Gemeinderates, Höhe der Entschädigung der Gemeindepolitikerinnen und -politiker oder Kommunikationsmodell. Unterschiede finden sich zum Beispiel auch bei der Art, wie die Gemeinderatsprotokolle geführt werden. Es gibt sehr ausführliche, in denen PowerPoint-Präsentationen zu wichtigen Themen abgespeichert werden, und andere, aus denen nur die Beschlüsse hervorgehen, ohne dass bekannt gegeben würde, wie die einzelnen Gemeinderatsmitglieder gestimmt haben.

Etwas überraschend ist es für mich, dass die Wahlen in die GPK nicht mehr Aufmerksamkeit erhalten und über diese Gremien, die eine wichtige Kontrollfunktion ausüben, nicht öfter in den Zeitungen zu lesen ist. Aus rechtsstaatlicher Perspektive ist es problematisch, wenn für die GPK – wegen der knappen Anzahl an Kandidierenden – stille Wahlen gefordert werden. Viel eher könnte man sich fragen, wie die Zahl der Interessentinnen und Interessenten erhöht werden könnte.

### **Was ist besonders am Liechtenstein-Institut?**

Viele weitere Themen, die wir am Liechtenstein-Institut seit längerem untersuchen, können aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Zum Beispiel auch die direkte Demokratie, die Stellung Liechtensteins im EWR, die Menschenrechte, die Besonderheiten Liechtensteins als Kleinststaat. Nicht für jede Frage finden wir die Zeit, uns im Detail über Fachgrenzen hinaus auszutauschen. Gleichwohl ist es Usus, die Referate der Kolleginnen und Kollegen zu besuchen. Am Pausentisch wird über aktuelle politische Ereignisse, neue Forschungsergebnisse oder die an einer Tagung gesammelten Eindrücke diskutiert. Alle unsere Forscherinnen und Forscher pflegen Beziehungen zu Universitäten und Forschungsstätten ausserhalb des Landes. Wir besuchen Konferenzen zu unseren Fachthemen und studieren

die einschlägigen Journals. So pflegen wir einerseits den Kontakt mit den Spezialistinnen und Spezialisten aus unserem Fachbereich. Andererseits sind Fragen von unseren Kolleginnen und Kollegen im Institut und ihre Schilderungen immer auch ein Anlass, Selbstverständlichkeiten des eigenen Faches zu hinterfragen.

Diese Gleichzeitigkeit von Verortung in der eigenen Disziplin, aber ständigem, unkompliziertem Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fachbereichen des Liechtenstein-Instituts bildet meiner Meinung nach das Besondere am Liechtenstein-Institut.

*Patricia Schiess, Forschungsleiterin Recht*



### **Inhaltsverzeichnis**

*Fabian Frommelt:* Die vormoderne Gemeinde in Vaduz und Schellenberg

*Paul Vogt:* Kommunale Entwicklung von 1808 bis 1921. Gemeindeorganisation, Kompetenzen und gelebte Praxis

*Martina Sochin D'Elia:* Ist das liechtensteinische Gemeindebürgerrecht noch zeitgemäss?

*Patricia Schiess:* Die Kompetenzen der Gemeinden bei der Verleihung des Staatsbürgerrechts. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein und der Schweiz

*Andreas Brunhart:* Liechtensteins Gemeinde- und Landesfinanzen unter besonderer Berücksichtigung von Steuerwettbewerb und Gemeindeautonomie

*Peter Bussjäger:* Gemeindekooperationen in Liechtenstein und in Vorarlberg. Rechtsgrundlagen und Vergleich

**Gratisexemplare der Publikation sind beim Liechtenstein-Institut erhältlich (Tel. 373 30 22 oder [info@liechtenstein-institut.li](mailto:info@liechtenstein-institut.li)) oder per Download unter [www.liechtenstein-institut.li](http://www.liechtenstein-institut.li)**

# JAHRESBERICHT 2019



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

